

2019

Jahresbericht

Evangelische
Psychologische
Beratungsstelle
Stadt Mainz



Träger:



Evangelische Dekanate
Mainz, Ingelheim und Oppenheim

im Kooperation mit



Diakonisches Werk
Rheinhausen

Herausgeber:

Evangelische Psychologische Beratungsstelle
Kaiserstraße 37, 55116 Mainz
Telefon 061 31/965540
info@erziehungsberatung-mainz.de
www.erziehungsberatung-mainz.de
gedruckt im Mai 2020



Evangelische
Psychologische
Beratungsstelle

Inhalt

<u>1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze</u>	S. 4
<u>2 Statistik der Beratung</u>	S. 8
<u>3 Tendenzen: Beratungsinhalte</u>	S. 11
<u>4 Präventive Aktivitäten</u>	S. 13
<u>5 Unser Team</u>	S. 16
<u>6 Qualitätssicherung</u>	S. 17
<u>7 Ausblick</u>	S. 17
<u>8 Beratungsstelle</u>	S. 18

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

der vorliegende Jahresbericht dokumentiert die Arbeit unserer Beratungsstelle für das Jahr 2019. Er gibt Einblick in zentrale Aufgabenbereiche, Inhalte und Entwicklungen unserer Tätigkeit. Zudem erhalten Sie Einblick in eine Vielzahl von statistischen Daten, die Ihnen die unterschiedlichen Beratungsanlässe und Beratungsumfänge ebenso verdeutlichen, wie die Vielfalt der Ratsuchenden. Die Daten spiegeln auch diesmal einige allgemeine Veränderungen in unserer Gesellschaft und insbesondere die veränderten Rahmenbedingungen, in denen Familien heutzutage leben.

Dies spielt insofern eine wichtige Rolle, da wir im Jahr 2020 auf 50 Jahre Beratungstätigkeit der Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle (epb) der evangelischen Dekanate in Mainz und Mainz-Bingen zurückschauen. Der am 14. Mai 2020 geplante Festgottesdienst, auf den wir uns bereits sehr gefreut haben, muss aufgrund der Sars-CoV-2-Epidemie allerdings auf das folgende Jahr verlegt werden.

Während der letzten 50 Jahre hat sich trotz aller sich verändernder Gegebenheiten ein Schwerpunkt der Beratungsarbeit nicht verändert: Nach wie vor sind die Beraterinnen und Berater der epb vor Ort in Kitas und Schulen ansprechbar und beraten Professionelle, als auch Familien, gezielt in ihrem jeweiligen beruflichen und sozialen Umfeld. Vor diesem Hintergrund verwundert es deshalb nicht, dass gerade Elternabende, Elterncafés und Vorträge im Bereich der Prävention gut besucht wurden. Auch die Evaluation der Arbeit geschieht direkt vor Ort. Dies führt zur weiteren Steigerung der

Effizienz der einzelnen Unterstützungstätigkeiten. Dies ist auch aufgrund der weiterhin sehr hohen Nachfrage besonders im Bereich der Erziehungsberatung nötig und wichtig.

An dieser Stelle gebührt deswegen auch all denjenigen ein besonderer Dank, die die Kooperation mit der epb nutzen und damit eine erfolgreiche Beratungsarbeit vor Ort ermöglichen. Über die gute Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Sozialamt der Stadt Mainz, dem Landesministerium und dem Landesjugendamt freuen wir uns ebenso, sowie über deren großzügige Unterstützung und Begleitung.

An dieser Stelle danken wir auch allen Mitarbeitenden unserer Einrichtung für ihr herausragendes Engagement im Berichtsjahr 2019.

**Für den Trägerverbund der
Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle
Ulrich Dahmer, Pfarrer**

1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze

Fallzahlen Stadt Mainz 2019

Fallzahlen

	SGB VIII	EFL	Gesamt	laufende Fälle
gesamt	*483	69	552	58
männlich	280	21	301	28
weiblich	203	48	251	30
Familien	465		465	41

* bei 3 VZÄ

Kindeswohlgefährdung

Fälle	9
-------	---

- Der Zeitaufwand pro Fall betrug durchschnittlich 4,94 Stunden
- Es fanden an 113 Tagen Außensprechstunden in Kitas, Familienzentren, Schulen und regionalen Außenstellen statt.

Vergleichszahlen Zeitzakte

Jahr	§28	§17/18	Beratung	§ 16 Prävention
2018	11.305	7.489	4.431	2.112
2019	11.700	7.127	4.301	2.198

- Evaluation unserer zugehenden Arbeit „vor Ort“
- Beratungsbedarf für Eltern von Kleinstkindern
- Vermehrt Kinder mit Wutausbrüchen im Krippen- und Kindergartenalter
- Trennung / Scheidung
- Patchwork

1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze

Evaluation unserer zugehenden Arbeit „Vor Ort“

Die Evangelische Psychologische Beratungsstelle hat im Jahr 2019 ca. ein Viertel der Fälle in den Kitas der Stadt Mainz beraten. Damit zeigt sich die Nachfrage bezüglich zugehender Beratung „Vor Ort“ weiterhin auf einem hohen Niveau. Die Beratungsarbeit in den Kitas „Vor Ort“ ist ein niederschwelliges Angebot in vertrauter Umgebung, das auch Eltern eine Beratung ermöglicht, die den Weg in die Beratungsstelle nicht finden würden. Dieser Ansatz ermöglicht eine breite Vernetzung zwischen Beratungsstelle, Eltern und Kindertagesstätte, was eine passgenaue Hilfe ermöglicht. Ergänzt wird diese Arbeit durch Fallberatungen für pädagogische Fachkräfte, präventive Angebote, wie Elternabende oder Teamfortbildungen. Die präventiven Angebote ermöglichen Eltern sich mit verschiedenen Entwicklungsbereichen der Kinder auseinander zu setzen und ebnen den Weg in die Beratung.

Wir haben im Berichtsjahr eine Evaluation unserer zugehenden Arbeit begonnen. Leitungen unserer Kooperations-Kindertagesstätten wurden mit einem umfangreichen Fragebogen befragt. Wir fragten unter anderem, in welchen Bereichen die Zusammenarbeit als hilfreich gesehen wurde, wo es Verbesserungspotential gab und was sich die Leitungen der Kitas an Unterstützung wünschen. Ziel der Evaluation ist es, unser Angebot weiter zu entwickeln und die Kooperation mit den Kitas zu verbessern. Wir möchten die Ergebnisse der Befragung im Rahmen unseres 50 jährigen Jubiläums präsentieren.

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr 2019 mit der Fachberatung der Kindertagesstätten Mainz einen Fachtag für ErzieherInnen gestaltet zum Thema „externalisiertem Verhalten und Umgang“. Diese Kooperation werden wir fortsetzen.

Beratungsbedarf für Eltern von Kleinstkindern

Im Berichtsjahr haben insgesamt 39 Mütter und Väter mit Kindern zwischen 0 und 3 Jahren Beratung nachgefragt. Die Eltern finden Zugang zu unserem Angebot über die Krippenerzieherinnen, die Kita-Fachberaterinnen, das Jugendamt oder über unsere Homepage.

Vor allem melden sich Eltern mit den Themen: Beißen und Schlagen gegenüber anderen Kindern oder den Eltern, Wut- anfälle, Essprobleme, Ein- und Durchschlafschwierigkeiten, Trennungsgänge mit einer schwierigen Eingewöhnung in der Krippe, Trennung und Scheidung.

Wenn frühkindliche Regulationsprobleme länger andauern und mit der Aktivierung von den Ressourcen der Eltern keine Veränderung erfahren, sind oft mehrere Faktoren im Hintergrund, die in die Beratung eingehen. Dazu gehören: Schwierige Geburt, fehlende Unterstützung durch den Vater oder die Familie, Aktualisierung eigener Kindheits- erfahrungen, Partnerschaftskonflikte und Erziehungs- unstimmigkeiten, psychische Labilität oder Erkrankung eines Elternteils.

Wie wir beraten: Wie laden die Eltern ein, die Signale und Bedürfnisse des Kindes zu lesen und feinfühlig zu beantworten sowie die positiven Bindungssituationen zu erkennen, unter anderem mit Videofeedback. Die Eltern bekommen die Gelegenheit, eigene Gefühle und Übertragungen auf das Kind zu bearbeiten, nach ihren Ressourcen zu schauen und die Unterstützungsmöglichkeiten durch das Umfeld zu entwickeln.

Im Rahmen der Trennungs- und Scheidungsberatung gehen wir auf die besonderen Bedürfnisse der Kleinkinder ein und beraten die Eltern bezüglich der Gestaltung von Umgangs- kontakten.

1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze

Vermeht Kinder mit Wutausbrüchen im Krippen- und Kindergartenalter

Bei unseren Sprechtagen in Kindertagesstätten im Rahmen der „Vor-Ort Arbeit“ nutzen Eltern das Beratungsangebot, um ihre Fragen rund um Erziehung und ihre Familiensituation zu klären. Ein häufig auftretendes Thema für Eltern ist der Umgang mit den starken Gefühlen und Verhaltensweisen ihrer Kinder in deren Autonomieentwicklung zwischen dem zweiten und vierten Lebensjahr. Eltern sind zum einen verunsichert in Bezug auf die „Normalität“ dieser Entwicklung, zum anderen erschrecken sie über sich selbst, welche Gefühle das kindliche Verhalten bei Ihnen auslösen kann. Sie erleben Hilflosigkeit, ihr Kind in diesen Situationen nicht mehr beeinflussen zu können. Wir unterstützen Eltern dabei, das Verhalten und Erleben der Kinder einzuordnen, einen eigenen Standpunkt dazu zu entwickeln und so Handlungssicherheit in kritischen Situationen zu erlangen.

Herausforderung Trennungs- und Scheidungsberatung

Auch im Jahr 2019 ergab sich weiterhin ein hoher Beratungsbedarf im Bereich der Trennungs- und Scheidungsberatung. Eine zunehmende Öffentlichkeit von Umgang- und Sorgerechtsfragen und mediale Diskussionen ermutigen Eltern sich Unterstützung zu suchen.

Mütter, Väter und deren Kinder leiden oft erheblich unter der Trennung und ihren vielschichtigen Konsequenzen. Das Bewältigen der familiären Krise und der Aufbau einer neu zu gestaltenden elterlichen Verantwortung kosten alle Beteiligten Kraft und Zeit. Dabei können elterliche Auseinandersetzungen häufig eine solche Heftigkeit entwickeln, dass auch helfende Institutionen wie Jugendamt, Familiengericht und Beratungsstellen Hilflosigkeit in ihren Bemühungen erleben. Wenn Kon-

flikte eskalieren, geraten die betroffenen Kinder in Gefahr, zwischen ihren streitenden Eltern zerrieben und somit einem erhöhten Entwicklungsrisiko ausgesetzt zu werden. Ziel der Beratung ist es, Eltern darin zu unterstützen, eine einvernehmliche Lösung zum Wohle ihrer Kinder zu finden. Dabei stehen die Situation und die Bedürfnisse der betroffenen Kinder im Mittelpunkt. Eltern sollen nach der Trennung oder Scheidung befähigt bleiben, ihre elterliche Verantwortung weiterhin auch selbst wahrzunehmen, zentrale Anliegen ihres Kindes miteinander zu besprechen und die Bindung zum jeweils anderen Elternteil zuzulassen. Es soll aus Sicht der Kinder keinen „Gewinner“ oder „Verlierer“ des Streits zwischen den Eltern geben. Den Eltern soll keine Bühne zum Bloßstellen des anderen Elternteils gegeben werden. Ziel ist es, dass sich Eltern der Verantwortung ihren Kindern gegenüber bewusst werden, ihre Rolle als Mutter und Vater wahrnehmen und eine Neuregelung der Elternverantwortung entwickeln.

Zerstrittene Eltern, die im Rahmen des Sorgerechts- und Umgangsrechtsverfahren vom Familiengericht an die Beratungsstellen verwiesen werden, stellen eine hohe fachliche und zeitliche Herausforderung dar. Häufig handelt es sich hier um hochskalierende Konflikte, die in der Beratung fortgesetzt werden. Bei diesen Eltern besteht häufig das Bedürfnis, Verbündete für ihre Auseinandersetzung zu gewinnen – die eigenen Kinder, Rechtsanwälte, Jugendamtsmitarbeiter und auch die Berater. Hier lauern versteckte Aufträge. Die Berater werden in die Position des Richters gedrängt. Beratungen hierbei erfordern ein hohes Maß an Strukturierung. Es gilt mehr denn je, die nötige Distanz und das Prinzip der Allparteilichkeit zu wahren, Einzel- und gemeinsamen Gespräche sowie Gespräche mit dem Kind anzubieten. Neben dem hohen zeitlichen Aufwand liegt die methodische Herausforderung im Wesentlichen in der Trennung von Eltern-

1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze

und Paarebene, von Sach- und Beziehungsebene sowie von der Erwachsenen- und Kinderebene, um die involvierten Kinder vor psychischer Überforderung zu schützen.

Patchwork - Chaos oder Chance?

Ungefähr jede dritte Ehe in Deutschland wird heutzutage geschieden – in der Folge entstehen immer mehr Patchworkfamilien. Das bedeutet auch: Aus einem Familiensystem werden durch Trennung und Scheidung mehrere Systeme, woraus sich auch strukturelle Veränderungen ergeben. Wenn beide Elternteile wieder neue Partner haben, erweitert sich das soziale System mit allen STIEFvarianten: Mutter, Vater, Großeltern, Tanten und Onkel, Geschwister usw. Oft kommen dann in der Beziehung zu neuen Partnern gemeinsame Kinder hinzu, die dann die Halbgeschwister der Kinder aus den früheren Beziehungen sind. Oder der neue Partner, die neue Partnerin bringen eigene Kinder mit in die neue Beziehung. Sollte auch die neue Partnerschaft scheitern und eine weitere Partnerschaft folgen, wird das Ganze noch komplizierter.

Nichts ist selbstverständlich. Absprachen über Ferien, Feiertage, Geburtstage, Wochenenden werden so zu aufwändigen Herausforderungen. Diese Herausforderungen betreffen auch Bindungsangebote und Selbstbilder. Rollen müssen definiert, Positionen gefunden werden. Was macht man zum Beispiel so als Stiefmutter? Wer ist man eigentlich? Ältere große Freundin? Mentorin? Eine Art Tante? Oder doch so etwas wie eine Mutter? Wie sehen die Kinder den neuen Partner/die neue Partnerin? Als Störenfried oder als bedeutungsvollen neuen Menschen?

Kinder, die zwischen den verschiedenen Familiensystemen hin und her pendeln, stehen vor der größten Herausforderung. Sie müssen am flexibelsten mit den unterschied-

lichen Beziehungsangeboten umgehen. Schwierig genug, wenn sich die beteiligten Erwachsenen verstehen und gut kommunizieren. Doch oftmals gibt es Streitigkeiten, die über Jahre andauern und oft auch vor Gericht landen. Manche Eltern, die sich regelrecht hassen, können es nicht verstehen oder ertragen, wenn das Kind beide leiblichen Elternteile oder auch Angehörige des Stieffamiliensystems liebt. Das führt oft zu permanenten Auseinandersetzungen und damit zu chaotischen Beziehungsstrukturen, die vor allem für die Kinder sehr verstörend wirken und zu schweren Loyalitätskonflikten führen.

Wir beraten Patchworkfamilien mit all ihren Fragen und stellen immer wieder fest, dass es manchen Familien sehr gut gelingt, mit der Komplexität der neuen Familiensysteme umzugehen. Die Familienmitglieder setzen sich sehr genau mit ihren neuen Rollen auseinander und können gute Absprachen im Sinne der Kinder treffen. Patchwork kann demnach, neben der höheren Belastung, oft auch als Bereicherung und als buntes Zusammensein erlebt werden.

2 Statistik der Beratung

Angaben zu Hilfen gem. § 28 SGB VIII

Hilfen nach § 28	Familien insgesamt	davon Familien mit			
		*1 Kind unter 18 Jahren	* 2 Kinder unter 18 Jahren	* 3 Kinder unter 18 Jahren	* mehr als 3 Kinder unter 18 Jahren
laufende Fälle am 31.12.2019 (ohne Einmalberatungen)	41	0	16	21	4
beendete Fälle im Jahr 2019 (ohne Einmalberatungen)	268	2	136	99	31
Einmalberatung	156	2	68	67	19
gesamt Stichtag und beendet (ohne Einmalberatungen)	309	2	152	120	35
gesamt Stichtag und beendet (mit Einmalberatungen)	465	4	220	187	54

* bei Beginn der Hilfe

Dauer der beendeten Hilfen gemäß § 28 SGB VIII

(bezogen auf die Spalte „Familien gesamt“)

Dauer	§§ 28 SGB VIII
bis unter 3 Monate	124
3 bis unter 6 Monate	51
6 bis unter 12 Monate	66
12 bis unter 18 Monate	18
18 bis unter 24 Monate	8
24 bis unter 36 Monate	1
3 bis unter 5 Jahre	0
länger als 5 Jahre	0
gesamt	268

2 Statistik der Beratung

Anzahl, Alter und Geschlecht der Kinder die Thema in der Erziehungsberatung gem. § 28 SGB VIII waren

laufende Fälle am 31.12.2019 (ohne Einmalberatungen)			
Alter zu Beginn der Hilfe	weiblich	männlich	gesamt
0 bis unter 3 Jahre	2	1	3
3 bis unter 6 Jahre	3	7	10
6 bis unter 9 Jahre	2	6	8
9 bis unter 12 Jahre	10	4	14
12 bis unter 15 Jahre	2	2	4
15 bis unter 18 Jahre	1	1	2
gesamt 0 bis unter 18 Jahre	20	21	41
beendete Fälle im Jahr 2019 (ohne Einmalberatungen)			
0 bis unter 3 Jahre	9	17	26
3 bis unter 6 Jahre	47	66	113
6 bis unter 9 Jahre	26	37	63
9 bis unter 12 Jahre	15	21	36
12 bis unter 15 Jahre	10	9	19
15 bis unter 18 Jahre	9	9	18
gesamt 0 bis unter 18 Jahre	116	159	275
Summen (Stichtag u. beendet, nach weibl. u. männl., ohne Einmalberatungen)	136	180	
Summen (Stichtag u. beendet, nach weibl. u. männl., ohne Einmalberatungen)		316	
Einmalberatungen (Gesamtzahl, ohne Differenzierung nach Geschlecht und Alter)		158	

Angaben zu Hilfen gem. §§ 16,17,18 SGB VIII

§§ 17/18 SGB VIII	
laufende Fälle am 31.12.2019 (ohne Einmalberatungen)	24
beendete Fälle im Jahr 2019 (ohne Einmalberatungen)	69
Einmalberatungen	33
gesamt (ohne Einmalberatungen)	93
gesamt (mit Einmalberatungen)	126

Dauer der beendeten Hilfen gemäß §§ 16,17,18 SGB VIII (ohne Einmalberatung)

Dauer	§§ 17/18 SGB VIII
bis unter 3 Monate	20
3 bis unter 6 Monate	18
6 bis unter 12 Monate	21
12 bis unter 18 Monate	6
18 bis unter 24 Monate	3
24 bis unter 36 Monate	1
3 bis unter 5 Jahre	0
länger als 5 Jahre	0
gesamt	69

2 Statistik der Beratung

Anzahl der sonstigen Beratungen außerhalb des SGB VIII (Beratung für Paare ohne Kinder und Lebensberatung)

	außerhalb SGB VIII
laufende Fälle am 31.12.2019	
(ohne Einmalberatungen)	15
beendete Fälle im Jahr 2019	
(ohne Einmalberatungen)	47
Einmalberatungen	7
gesamt	
(ohne Einmalberatungen)	62
gesamt	
(mit Einmalberatungen)	69

Dauer der beendeten Hilfen außerhalb des SGB VIII (ohne Einmalberatung)

Dauer	außerhalb SGB VIII
bis unter 3 Monate	17
3 bis unter 6 Monate	10
6 bis unter 12 Monate	7
12 bis unter 18 Monate	6
18 bis unter 24 Monate	6
24 bis unter 36 Monate	0
3 bis unter 5 Jahre	1
länger als 5 Jahre	0
gesamt	47

2.1 Regionale Zuordnung

Regionale Zuordnung

Postleitzahl	Fälle	Prozent
55116	80	14,50 %
55130	67	12,14 %
55122	66	11,96 %
55118	59	10,68 %
55129	53	9,60 %
55124	45	8,15 %
55131	44	7,97 %
55126	41	7,43 %
55128	41	7,43 %
55127	35	6,34 %
55120	21	3,80 %
gesamt	552	100 %

3 Tendenzen: Beratungsinhalte

§ 28 SGBVIII

Beratungsgrund	1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	gesamt
1 eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	8	4	0	12
2 Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	34	7	2	43
3 Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	27	15	2	44
a) Partnerkonflikt der Eltern	0	0	0	0
b) Konflikte zwischen Eltern/Stiefeltern und Kind	14	11	3	28
c) Konflikte mit Geschwistern	1	1	0	2
d) Aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern	6	7	1	14
e) Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach Trennung	1	0	0	1
f) Migrationsbedingte Konflikte	1	1	2	4
4 Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	135	11	10	156
5 Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	50	63	3	116
a) Entwicklungsauffälligkeiten	30	47	19	96
b) emotionale Probleme des jungen Menschen	26	55	47	128
c) körperlich-seelische Auffälligkeiten	5	4	2	11
6 schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	6	4	1	11
a) Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen	5	9	2	16
b) Verhaltens-, Konzentrationsprobleme, AD(H)S	2	3	1	6
c) Hochbegabung	4	1	2	7
d) Minderbegabung	0	1	0	1
e) Schulverweigerung/Schwänzen	0	0	1	1
7 Unversorgtheit des jungen Menschen	0	0	0	0
8 unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen	0	0	0	0
9 Gefährdung des Kindeswohls	2	0	3	5
a) Traumatisierung des jungen Menschen	0	2	0	2
b) Vernachlässigung/Verwahrlosung des jungen Menschen	0	0	0	0
gesamt	357	246	101	704
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 357				

3 Tendenzen: Beratungsinhalte

§ 17/18 SGB VIII

Beratungsgrund	1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	gesamt
1 eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	1	1	0	2
2 Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	28	5	0	33
3 Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	16	10	0	26
a) Partnerkonflikte der Eltern	1	0	0	1
b) Konflikte zwischen Eltern/Stiefeltern und Kind	1	1	0	2
c) Konflikte mit Geschwistern	0	0	0	0
d) Aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern	70	14	3	87
e) Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach der Trennung	8	9	1	18
f) Migrationsbedingte Konflikte	0	0	0	0
4 Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	0	19	3	22
5 Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	0	8	3	11
a) Entwicklungsauffälligkeiten	0	1	4	5
b) emotionale Probleme des jungen Menschen	0	10	16	26
c) körperlich-seelische Auffälligkeiten	0	0	0	0
6 schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	0	0	1	1
9 Gefährdung des Kindeswohls	1	0	0	1
a) Traumatisierung des jungen Menschen	0	2	0	2
b) Vernachlässigung/Verwahrlosung	0	0	0	0
gesamt	126	80	31	237
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 126				

Beratungsinhalte außerhalb SGBVIII

Beratungsgrund	1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	gesamt
1 Probleme im Familiensystem	8	0	0	8
2 Probleme in Ehe- und Partnerschaft	19	1	0	20
3 Probleme der besonderen Lebensumstände/-erfahrungen	12	0	0	12
4 Probleme in der Erziehung	1	0	0	1
5 Probleme mit/in der Entwicklung	0	0	0	0
6 Probleme mit eigener Gesundheit/Erleben/Verhalten	27	1	0	28
7 Probleme mit/in Sozialisationsinstanzen	0	1	0	1
8 Spezifische Gründe/Themen	0	0	0	0
gesamt	67	3	0	70
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 67				

4 Präventive Aktivitäten

Aktivitäten	Adressaten
Vorstellung der Arbeit der epb Aktionstag der IGS Mainz-Bretzenheim Infostand der GEW Uni Mainz	Kindertagesstätten, Schulen, LehrerInnen aus Grundschulen von Rheinland-Pfalz, SchülerInnen, StudentInnen
Vorstellung des Arbeitsfeldes „Erziehungsberatung“	Fachschule für ErzieherInnen, Kindertagesstätten
Fortbildungen: - Teamtag „Kindeswohlgefährdung“ - Teamtag „Elternarbeit“ - Thema: „Erziehung im Grundschulalter“ - Thema: „Kinderschutz in suchtbelasteten Familien“ - Thema: „Kinderschutz“	Kindertagesstätten, Schulen, Ehrenamtliche der ev. Gemeinden im Dekanat Mainz, ErzieherInnen, Tagesmütter, LehrerInnen, ASD-MitarbeiterInnen
Öffentliche Vorträge / Elternabende: - „Coming out“ und was dann ? - Poster-Präsentation „Arbeit vor Ort“ - Bindungsentwicklung - Übergang Kita / Schule - Mobbing in der Schule - „Fit fürs Leben“ - Resilienz im Grundschulalter - Schülerworkshop Thema „Mobbing“ - Wertschätzend Grenzen setzen - Kindliche Ängste - Umgang mit Tod - Unterstützung bei der Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit - Umgang mit Trotzphasen	Fachpersonal in der Beratungsstelle TeilnehmerInnen der LAG-Tagung Eltern aus Kindertagesstätten, Grundschulen, ErzieherInnen, LehrerInnen, SchülerInnen
Fallsupervision / Leitungssupervision	Kindertagesstätten, Krippen, Schulen, Pfadfinderstämme, Fachstellen des Diakonischen Werkes, DekanatsjugendreferentInnen, JugendreferentInnen, Integrationskräfte, PfarrerInnen, Beigeordnete von Ortsgemeinden, Sportwarte

An präventiver Arbeit im Bereich § 16 SGBVIII wurden 2.198 Zeittakte geleistet.

4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Thema	
„Coming out“ und was dann?	Bericht in Dekanatsnachrichten und der Allgemeinen Zeitung
„Kinder vor der Glotze“	Bericht in der Allgemeinen Zeitung vom 21.12.2019
Darstellen unserer Arbeit	Auslegen von Flyern in Einrichtungen, bei Veranstaltungen, Plakate

Gremien und Arbeitskreise

Thema	Anzahl
Arbeitskreis „Frühe Hilfen“	4
Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung	4
Diakonie Konferenzen	2
Netzwerkkonferenz Kinderschutz	2
Stellenleiterkonferenz	2
Beirat epb	2
Einrichtungstreffen „Haus der Kirche“ Mainz	1
Arbeitskreis „Trennung/Scheidung“	4
Arbeitskreis „Kindliche Sexualität in der Kita und Prävention“	2
Arbeitskreis „Soziale Stadt – Neustadt“	2
Landesbeirat Familienpolitik	2
Arbeitsgruppe „Wissenschaftliche Jahrestagung 2022“	3

4.3 Kooperationseinrichtungen

Zusammenarbeit in 2019:

Ev. Kinderhaus der Paulusgemeinde	Städt. Kita Zagrebplatz
Ev. Kita der Auferstehungsgemeinde	Städt. Kita Hauptstr. Mombach
Ev. Kita Hopfengarten	Städt. Kita Layenhof
Ev. Kita der Christusgemeinde	Ev. Kita Mombach
Kath. Kita St. Elisabeth	Städt. Kita Bezirkssportanlage, Bretzenheim
Kath. Kita Maria Königin	Städt. Kita Riedweg I Laubenheim
Städt. Kita Marienborn Ruhestraße	Ev. Kita Melanchthon Oberstadt
Städt. Kita Marienborn Pfarrer-Bergmann-Straße	Kath. Kita St. Joseph
Städt. Kita/Hort Weisenau	Städt. Kita Wolkenburg Ebersheim
Städt. Hort Freiligath	Freie Waldorfschule
Ev. Kita Gonsenheim	Kita Mühlweg, Bretzenheim
Städt. Kita Am Gonsenheimer Wald	Städt. Kita Mini Max
Hexenkessel	Realschule plus KKR
Städt. Kita Am Großberg	Städt. Kita Mühlweg
Städt. Kita Am Großen Sand	Ev. Kita Emmaus
Städt. Kita Weltentdecker	Ev. Kita Arche Noah, Weisenau
Städt. Kita Sandflora	Städt. Kita Moltkestrasse
Elterninitiative Sandflöhe	Städt. Kita Goetheplatz
Städt. Kita / Hort Maler-Becker-Schule	Neustadtzentrum
Städt. Kita Forsterstraße	Grundschule Leibnizschule
Kath. Kita St. Laurentius Ebersheim	Grundschule Goetheschule
Kath. Kita St. Martin Finthen	Grundschule Feldbergschule
Städt. Kita An den Lehmgruben Finthen	Ev. Kindertagesstätte Altmünstergemeinde
Ev. Kita Hechtsheim	Ev. Kindertagesstätte Luthergemeinde

5 Unser Team

Olaf Jacobsen-Vollmer

Leiter der Beratungsstelle
Diplom-Psychologe
Systemischer Paar- und Familientherapeut (DGSF)
Kinderschutzfachkraft

Kathrin Ellermann-Boffo

Diplom-Sozialarbeiterin
Systemische Paar- und Familientherapeutin (DGSF)
Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin (DGSF)
Entwicklungsberaterin bei Regulationsstörungen (bke)

Nadja Hashimi

Diplom-Psychologin
Systemisch-lösungsorientierte Beraterin (DGSF)
SAFE Mentorin

Sabine Brixius

Diplom-Sozialpädagogin
Personenzentrierte Beratung (GWG)
Körpertherapeutin (Hakomi)
Systemische Paar- und Familientherapeutin (SG)
SAFE Mentorin

Jonas Schlechtriemen

Diplom Psychologe
Systemischer Therapeut und Familientherapeut (DGSF)
Personenzentrierter Berater (GWG)

Sabine Schröder

Sekretärin (ab März 2019)

Adressen und Ansprechpartner

Evangelische Psychologische Beratungsstelle der
Evangelischen Dekanate Mainz, Ingelheim-Oppenheim
in Kooperation mit dem Diakonischen Werk
Rhein Hessen

Kaiserstraße 37
55116 Mainz

Sekretariat

Beratungsstelle Mainz

Frau Schröder, Frau Ludenia

Telefon 0 61 31/96 55 40

Telefax 0 61 31/96 55 49

Mo – Do 08.00 – 12.00 Uhr

13.00 – 16.00 Uhr

Fr 08.00 – 12.00 Uhr

13.00 – 15.00 Uhr

info@erziehungsberatung-mainz.de

6 Qualitätssicherung

Wir legen Wert auf eine, den Aufgaben entsprechenden Fort- und Weiterbildungen unserer MitarbeiterInnen. Sie sind qualifiziert im Bereich Kinderschutz, als Insoweit erfahrene Fachkraft (§ 8a), bei frühkindlichen, entwicklungspsychologischen Störungen und verschiedenen Formen in Paar- und Lebensberatungen.

Elemente kontinuierlicher Qualitätssicherung

- wöchentliche Teamsitzung mit Intervision
- 1-2 mal jährlich: Team-Tag zu konzeptionellen Überlegungen
- externe Supervision
- regelmäßige Fortbildungen

7 Ausblick

Veranstaltungen

- Unsere Trennungs- und Scheidungsgruppe, „... und plötzlich ist alles ganz anders“ ist für das Jahr 2020 wieder geplant.
- In 2020 besteht die Evangelische Psychologische Beratungsstelle 50 Jahre. Wir werden dieses Jubiläum zu gegebenem Zeitpunkt nachholen.
- Evaluation der „Arbeit vor Ort“: Die Evangelischen Psychologische Beratungsstelle berät seit 47 Jahren Kindertagesstätten vor Ort. Wir werden in diesem Jahr unsere zugehende Arbeit umfassend evaluieren und die Ergebnisse vorstellen.

Mainz, den 30.04.2020

Olaf Jacobsen-Vollmer

Leiter der epb – Evangelische Psychologische Beratungsstelle

Kaiserstr. 37, 55116 Mainz, Tel. 06131 965540

E-Mail: info@erziehungsberatung-mainz.de

Beratungszentrum, Postplatz 1, 55276 Oppenheim,

Tel. 06133 572130

E-Mail: info@erziehungsberatung-mainz-bingen.de

8 Beratungsstelle

Die Evangelische Psychologische Beratungsstelle (epb) bietet als integrierte Beratungsstelle Erziehungs- und Familienberatung an. Darüber hinaus umfasst unser Angebot Beratung bei Trennung und Scheidung.

Unsere Beratungsstelle wurde 1970 unter Trägerschaft der Dekanate Mainz, Ingelheim und Oppenheim gegründet. Sie ist Bestandteil der Jugendhilfe, als ein ausgewiesenes fachliches und gleichzeitig niederschwelliges Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das gesellschaftliche Engagement der Kirche zeigt sich hier als ein diakonisch seelsorgerliches Angebot, das für alle Ratsuchenden offen ist.

Die Beratungsarbeit ist gekennzeichnet durch Methodenvielfalt, wobei Ansätze der Verhaltenstherapie, der Personzentrierten Beratung und der Systemischen Familientherapie angewandt werden.

Träger

Für unsere Beratungsstelle besteht ein evangelischer Trägerverbund aus den evangelischen Dekanaten Mainz, und Ingelheim-Oppenheim. Es besteht eine Kooperation mit dem Diakonischen Werk Rheinhessen.

Begleitet wird die Arbeit der Beratungsstelle durch den Beirat, der sich aus den Vertretern der vorgenannten Stellen, dem Zentrum für Seelsorge und Beratung der EKHN und dem Fachreferat Jugendhilfe der Diakonie Hessen sowie dem Leiter der Beratungsstelle zusammensetzt.

Beirat in der Zusammensetzung 2019

Pfr. Dipl. Soz.-Päd. Ulrich Dahmer
Dekanat Mainz, DSV Mitglied

Pfr. Dr. Frank Holzbrecher
Dekanat Ingelheim-Oppenheim

Dipl.-Psych. Jutta Lutzi
Zentrum Seelsorge und Beratung der EKHN in Friedberg, Fachberaterin

MA. Klaus Engelberty
Leiter des Diakonischen Werkes Rheinhessen

Dipl.-Psych. Olaf Jacobsen-Vollmer
Leiter der epb Mainz und Mainz-Bingen